



UNTERERNÄHRUNG

DIE BEDEUTUNG DER AUSBILDUNG VON MÜTTERN

Morija Schweiz:
Route Industrielle 45 – 1897 Le Bouveret
Tel. +41(0)24 472 80 70 – info@morija.org

Bankkonto Postfinance:
Mingerstrasse 20 – 3030 Bern
IBAN: CH43 0900 0000 1901 0365 8

Morija Frankreich:
BP 80027 – 74501 PPDC Évian les Bains
morija.france@morija.org
Bankkonto Crédit Agricole:
IBAN: FR76 1810 6000 1996 7026 0567 691

Website: www.morija.org

Redaktionelle Leitung: Benjamin Gasse

Redaktion und Fotos: Morija

Titebild (und Seite 8): Jérôme Prekel

Besinnung S. 2: Benjamin Gasse

Gestaltung: Visuel Design

Übersetzung: Syllables

Druck: Jordi AG

Social Media: instagram/morija_ong_officiel
facebook.com/morija.org

Kostenlose Zeitung
Förderabonnement: CHF 50.-



Morija verfügt seit 2005 über das ZEWO-Gütesiegel, das vertrauenswürdigen Hilfswerken verliehen wird. Nachdem der spezifische Bedarf eines Spendenaufrufs gedeckt ist, werden die weiteren Spenden für andere dringende Bedürfnisse verwendet.

Unter den verschiedenen Wegen, über die Sie uns unterstützen können, ist die Banküberweisung diejenige, bei der die geringsten Gebühren anfallen.

Wir verpflichten uns, die Adressen unserer Spenderinnen und Spender, Abonentinnen und Abonenten und Mitglieder nicht an Dritte weiterzugeben. Morija verwendet durchschnittlich 14 % der erhaltenen Spenden für die Funktionskosten der Organisation – so finanzieren wir die professionelle Betreuung unserer Projekte und sichern die Nachhaltigkeit unserer Programme.

Unsere Programme werden unterstützt durch die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten (EDA).



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

**Direktion für Entwicklung
und Zusammenarbeit DEZA**

Editorial

Benjamin Gasse, Direktor

Ein krankes Kind stellt einen immer auf die Probe. Und wenn sein Zustand besorgniserregend wird, leidet die ganze Familie, insbesondere natürlich die Mutter und der Vater, die durch ihre Sorgen und die Anstrengung gezeichnet sind und sich manchmal ohnmächtig fühlen.

Die Geschichte von Nathan ist bezeichnend. Als Maimouna, seine Mutter, mit ihrem durch wiederholten Durchfall und Gewichtsverlust geschwächten Sohn ins Ernährungszentrum von Ouagadougou kommt, ist sie auf der Suche nach einer medizinischen Behandlung, aber auch nach Sicherheit. Die Sicherheit, die eine Mutter ihrem Kind vermitteln möchte, die sie hier jedoch selbst braucht, weil sie sie nicht hat. Und stellen Sie sich einmal den Vater vor, der erkennt, dass er sein Baby wegen mangelnden Wissens verloren hat. Wie sehr muss er von Schuldgefühlen geplagt sein!

Die genannten Schicksale reihen sich ein in diejenigen zahlreicher Kinder und Eltern in Afrika südlich der Sahara, wo die Unterernährung noch immer endemische Ausmasse aufweist und ein enormes Problem ist. In den Einsatzländern von Morija entsteht Unterernährung häufig als Ergebnis mehrerer Faktoren: Armut, ungenügender Zugang zu medizinischer Versorgung, Trinkwassermangel, schwer umzusetzende Hygienemassnahmen, Bodendegradation, strapazierte natürliche Ressourcen, Ernährungsunsicherheit und niedrige Einkommen. Wer hier nachhaltige Lösungen finden will, muss deshalb über die rein medizinische Behandlung hinausblicken und insbesondere in den Bereichen Prävention und Verbesserung der Lebensbedingungen tätig werden.

Unsere Arbeit orientiert sich am «**One-Health**»-Ansatz. Er besagt, dass die Gesundheit der Menschen und Tiere sowie diejenige der Ökosysteme eng miteinander verknüpft sind. Ein wohlgenährtes Kind ist natürlich das Ergebnis angemessener medizinischer Versorgung, aber auch einer Mutter, die während der Schwangerschaft betreut wird, eines Vaters, der informiert und aktiv beteiligt ist, von Trinkwasser, fruchtbaren Böden, gesunden Tieren, vielseitigem Nutzpflanzenanbau und ausreichenden Einkommen, um die Bedürfnisse des Alltags decken zu können. Diese ganzheitliche Vision der Veränderung ist es, die Morija verfolgt, und zwar durch die konkrete Begleitung der mittellosten Menschen in ihrem Alltag.

In Ouagadougou behandeln die Teams von Morija unterernährte Kinder, betreuen die Mütter, sensibilisieren die Familien und führen Präventionsmassnahmen in dicht besiedelten Stadtquartieren durch. In Guiè lernen Frauengruppen in Partnerschaft mit dem Verein AZN, ihre Kinder gesünder zu ernähren und ihre wirtschaftliche Eigenständigkeit zu stärken. Die Haltung von roten Maradi-Ziegen, Gemüseanbau, Geflügelzucht oder die Herstellung von Seife zeigen, dass der Kampf gegen Unterernährung auch über lokale, konkrete und integrierte Lösungen erfolgen muss.

In der vorliegenden Zeitungs Ausgabe erfahren Sie von Initiativen, die diesen ganzheitlichen Ansatz umsetzen, und davon, wie wichtig die Betreuung während der ersten 1000 Tage im Leben eines Kindes ist. Vor allem aber sehen Sie, welche konkreten Auswirkungen dies alles auf das Leben der Menschen hat. Nathan wurde gepflegt und ist heute wieder bei Kräften. Seine Mutter Maimouna hat ihren inneren Frieden wiedergefunden und kann ihre Rolle als Mutter wieder mit Würde und Zuversicht wahrnehmen.

Nur dank Ihrer Unterstützung kann Morija diese grundlegende Arbeit fortführen.

BESINNUNG

Dürfen wir zu behaupten wagen, dass Jesus ein Genussmensch war? Eines ist sicher: Er hielt stets Mass, verachtete aber die einfachen und guten Seiten des Lebens nicht – darunter die Freude, eine gute Mahlzeit mit anderen zu teilen. Denn Jesus wusste, dass der Mensch Brot braucht, und im Laufe seines Wirkens wandte er sich wiederholt auch dem Hunger, dem Mangel und der Anfälligkeit der Körper zu.

In den Evangelien zeigt Jesus bei der Vermehrung der Brote, dass ihn der Hunger der Menschenmenge nicht unberührt lässt. Er lässt die physiologischen Bedürfnisse der Menschen nicht ausser Acht und tröstet sie mit ihrem geistigen «Hunger». Im Gegenteil, er kümmert sich um die Körper und bittet seine Jünger: «Gebt ihr ihnen zu essen.» Und da geschieht das Wunder. Diese verwirklichte Gnade erinnert uns daran, dass sich Mitgefühl in konkretem Handeln zeigt: Wer ein Brot teilt, reagiert auf eine unmittelbare Notwendigkeit.

Doch bei seiner Versuchung in der Wüste ermahnt uns Jesus auch, dass sich das Leben nicht auf materielle Bedürfnisse beschränkt: «Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht.» Eine Aussage, die keinesfalls ein Widerspruch zwischen dem Brot des Leibes und der Nahrung der Seele sein soll, uns jedoch dazu auffordert anzuerkennen, dass jeder Mensch auch seine Seele nähren und erfüllen muss.

Diese doppelte Aufmerksamkeit, die sich durch Jesu Wirken zieht, ist auch heute noch relevant: Es ist nach wie vor wichtig, die Körper zu ernähren, ohne dabei die Herzen zu vergessen, und das Königreich zu verkündigen, ohne das konkrete Leiden zu ignorieren.

NEWS

Das Medizinische Zentrum von Guider



Im Norden Kameruns leiden zahlreiche Familien unter Ernährungsunsicherheit und prekären Lebensumständen. Das Medizinische Zentrum von Guider spielt deshalb eine wesentliche Rolle: Sprechstunden, Laboruntersuchungen, Schwangerschaftsbetreuung, Impfungen, Massnahmen gegen Unterernährung und Präventionsinitiativen ermöglichen dem Zentrum, der örtlichen Bevöl-

kerung grundlegende Versorgung anzubieten. 2025 betreute es 12 570 Patientinnen und Patienten, begleitete die Geburt von 368 Babys und verabreichte mehr als 47 000 Impfdosen. Fast 300 schwangere und stillende Frauen nahmen an Sensibilisierungsveranstaltungen wie der oben abgebildeten teil, wodurch sich die Gesundheit von Müttern und Kindern verbesserte.

Jahresbericht 2025 verfügbar

Im Juni wird der Jahresbericht von Morija für das Jahr 2025, inkl. Finanzbericht, auf unserer Website aufgeschaltet. In diesem Dokument erfahren Sie mehr über die wichtigsten Errungenschaften des vergangenen Jahres und die Projekte in unseren sechs Einsatzbereichen. Es enthält zudem eine umfassende Übersicht über die Verwendung der erhaltenen Spenden. Der Bericht ermöglicht Ihnen, die Wirkung Ihrer Unterstützung für die von Morija betreuten Menschen konkret mitzuverfolgen.



Zum Bericht:
www.morija.org/berichte

Spendenlauf am 20. September: Machen Sie mit!

Merken Sie sich bereits jetzt den Sonntag, 20. September 2026 vor. Morija organisiert an diesem Tag in Le Bouveret eine neue Ausgabe des Spendenlaufs Run2Help zur Bekämpfung von Unterernährung bei Kindern. Egal, ob Sie Lauferfahrung haben, nur ab und zu wandern gehen oder einfach einen Tag in guter Gesellschaft verbringen möchten – auf den beiden Parcours von 6,5 km und 8,5 km im Naturschutzgebiet Les Grangettes ist für alle etwas dabei. Die Teilnahme ist kostenlos. Sie können Ihren persönlichen Lauf zum Solidaritäts-event machen, indem Sie Sponsoren suchen, die einen finanziellen Beitrag an die Ernährungszentren von Morija leisten. Nach dem Lauf erwartet Sie ein festliches

und familienfreundliches Event mit Solidaritätessen, Tombola und verschiedenen weiteren Aktivitäten.



Informationen und Anmeldung: www.morija.org/de



JETZT BEHANDELN, FÜR DIE ZUKUNFT VORSORGEN

Als Maimouna mit ihrem Sohn Nathan im Ernährungszentrum in Ouagadougou ankam, war sie erschöpft. Seit Wochen litt der Kleine an Bauchschmerzen und wiederholtem Durchfall. Trotz mehreren Spitalaufenthalten hatte sich sein Zustand nicht gebessert, im Gegenteil: Er magerte ab, ass nur wenig und es ging ihm immer schlechter. «Ich war sehr traurig. Wir hatten bereits viel Geld für die Behandlung ausgegeben, und die ganze Familie war stark mitgenommen», erzählt sie.

Am 8. Mai 2026 wurde Nathan im Ernährungszentrum aufgenommen. Dank der dortigen Pflege, einer geeigneten therapeutischen Ernährung und einer täglichen Überwachung durch das medizinische Team kam er nach und nach wieder zu Kräften. Zehn Tage später hatte sich sein Zustand bereits deutlich verbessert und er wog fast 400 g mehr.

KINDER BEGLEITEN - UND IHRE MÜTTER

Doch im Ernährungszentrum von Morija ist es mit der medizinischen Behandlung nicht getan. Angesichts der Tatsache, dass die Unterernährung in Burkina Faso weiterhin ein verbreitetes öffentliches Gesund-

heitsproblem ist, agiert das Zentrum auf mehreren Ebenen gleichzeitig: Behandlung der unterernährten Kinder, Sensibilisierung der Familien und Präventionsarbeit in der Bevölkerung.

Die schwächsten Kinder werden stationär aufgenommen, um ihnen therapeutische Milch und aus lokalen Produkten zubereiteten, mit Nährstoffen angereicherten Brei zu verabreichen. Eine weitere Gruppe wird regelmässig ambulant überwacht, bis die Kinder wieder vollständig genesen sind.

Jeden Tag nehmen die Mütter ausserdem an einem Austausch zu grundlegenden Themen teil: Säuglingsernährung, Stillen, Hygiene, Impfung, Prävention von Infektionskrankheiten.

«Wir geben Ratschläge, spenden aber auch viel Trost», erklärt Mariam Yanogo, eine diplomierte Pflegefachfrau des Zentrums. «Was mich besonders freut ist, wenn ein Kind wieder gesund wird und seine Mutter wieder lächelt.» Odette Congo, die seit vielen Jahren als Betreuerin im Zentrum tätig ist, begleitet die Mütter im Alltag. «Wir nehmen uns die Zeit, den Familien zuzuhören, sie

zu ermutigen und ihnen zu zeigen, wie sie ihre Kinder besser ernähren und schützen können», erklärt sie.

Für Nathans Mutter Maimouna war diese menschliche Betreuung entscheidend: «Schon vom ersten Tag an fand ich Trost bei diesen Damen. Es hat mich sehr berührt, wie einfühlsam das Per-



sonal mit mir umgegangen ist und mir zugehört hat.»

POSITIVE AUSWIRKUNGEN WEIT ÜBER DAS ZENTRUM HINAUS

Die Teams von Morija leisten auch wichtige Präventionsarbeit in verschiedenen Quartieren am Stadtrand von Ouagadougou. Gruppen von Schwangeren und jungen Müttern treffen sich regelmässig, um sich über die Ernährung von Säuglingen und Kleinkindern auszutauschen. Diese Treffen ermöglichen die Behandlung konkreter Aspekte: Beikost, Zubereitung ausgewogener Mahlzeiten mit lokalen Produkten, Hygiene oder auch die Überwachung des Wachstums der Kinder. 2025 wurden 18 solche Gruppen geschaffen.

GESUNDHEIT, ERNÄHRUNG UND LÄNDLICHE ENTWICKLUNG AUS EINER HAND

Die Arbeit zur Bekämpfung von Unterernährung im Ernährungszentrum von Ouagadougou beschränkt sich jedoch nicht auf die medizinische Be-

handlung und die Sensibilisierung. Die Teams arbeiten auch gemeinsam mit den Programmen für ländliche Entwicklung von Morija, denn viele Familien haben nicht genügend Geld, um sich ausreichend und vielseitig zu ernähren.

2025 ermöglichte diese Synergie die Organisation mehrerer Schulungen für Frauen aus den Ernährungsgruppen. Fünfzig von ihnen wurden in Geflügelzucht ausgebildet, 118 in der Seifenherstellung und 181 in der Hors-sol-Produktion von Gemüse. Einige erhielten auch Material, um eine eigene Tätigkeit aufzubauen.

Diese Initiativen eröffnen den Familien neue Einkommensquellen, aber auch einen besseren Zugang zu vielseitiger Ernährung. Dadurch können sie ihr Einkommen erhöhen und ihren Kindern ausgewogenere Mahlzeiten zubereiten. ■



DAS ERNÄHRUNGSZENTRUM 2025

183

stationär aufgenommene Kinder mit schwerer Unterernährung

140

betreute Kinder mit moderater Unterernährung

1998

Mütter für gute Ernährungspraxis sensibilisiert

18

aktive Sensibilisierungsgruppen in den Aussenquartieren

13

Mitarbeitende im Einsatz für die Kinder und die Familien



GUIÈ: MÜTTER ALS SCHLÜSSEL IM KAMPF GEGEN UNTERERNÄHRUNG

Als ihr erstes Kind mit sechs Monaten krank wurde, fehlte Mariam das Geld, um es ins Gesundheitszentrum zu bringen. Wie viele Familien in ihrer Region wandte sie sich traditionellen Heilmitteln zu. «Wir verabreichten ihm Pflanzensud, aber er wurde nicht wieder gesund», erzählt sie. Dann erfuhr sie von einem Treffen in ihrem Dorf für schwangere und stillende Frauen. Sie ging hin und lernte praktische und konkrete Massnahmen, um sich besser um ihre Familie zu kümmern.

Der Verein «Association Zoramb Naagtaaba» (AZN), dessen Name «Menschen, die sich begegnen» bedeutet, ist in elf Dörfern der Sahel-Region rund 60 km nördlich der burkinischen Hauptstadt Ouagadougou tätig. Dieser Kleinbauernverein setzt sich dafür ein, die Lebensbedingungen im von der Ethnie der Mossi bewohnten Gebiet im Sahel, das stark unter Bodendegradation und der Belastung der natürlichen Ressourcen leidet, zu verbessern.

Seit 2019 bündeln Morija und AZN ihre Kräfte und setzen gemeinsam ein Ernährungsprogramm für Kleinkinder um. Es zielt darauf ab, Unterernährung vorzubeugen, indem den Familien die nötigen Kenntnisse und Mittel nahegebracht werden, um ihre Kinder besser versorgen zu können.

LERNGRUPPEN

Im Zentrum des Programms stehen die «Lern- und Austauschgruppen für die Ernährung von Säuglingen und Kleinkindern». Sie werden von Gesundheitsberaterinnen und geschulten Frauen geleitet und ermöglichen den Teilnehmerinnen, sich über wichtige Themen auszutauschen, vom ausschliesslichen Stillen über Fragen der Hygiene und der Ernährung für Schwangere und Kleinkinder bis zur Zubereitung von angereichertem Brei und der Früherkennung von Unterernährung.

In den letzten Jahren wurden 57 Gruppen mit insgesamt 855 Frauen in elf Gemeinden geschaffen. Die Teams konnten unter anderem eine Verbesserung der Stillpraxis beobachten, sowie einen Anstieg der Besuchszahlen der Gesundheitszentren, eine bessere Einhaltung der Impftermine und einen schrittweisen Rückgang gewisser, wenig wirksamer traditioneller Mittel gegen Unterernährung. Nicht zuletzt zeigen die Erkennungskampagnen auch einen deutlichen Rückgang der Fälle von Unterernährung im Einsatzgebiet.

Doch das Programm beschränkt sich nicht auf die Sensibilisierung. Im Bewusstsein, dass wirtschaftliche Prekarität die Gesundheit der Kinder beeinträchtigt, hat das Programmtteam zusätzlich mehrere Aktivitäten für den Einkommenserwerb ent-

wickelt. So wurden beispielsweise Frauen in der Seifenherstellung geschult. Damit verbessern sie heute die Hygiene ihrer Familie und tragen zum Haushaltseinkommen bei.

ZIEGEN FÜR DIE FAMILIEN

Im März 2025 wurde ein neues Pilotprojekt gestartet: die Haltung von roten Maradi-Ziegen. Fünfundzwanzig schwangere oder stillende Frauen erhielten je ein Ziegen-Pärchen, nachdem die Gruppenbetreuerinnen entsprechend geschult worden waren. Die Milch dieser Ziegenrasse ist besonders nährstoffreich und damit eine wertvolle Ergänzung zu den Mahlzeiten für die bedürftigsten Familien. Gleichzeitig bietet ihnen die Ziegenhaltung eine Möglichkeit für ein langfristiges Einkommen.

Für Mariam sind die Veränderungen ein Jahr später im Alltag sichtbar: «Mein Sohn ist wieder vollkommen gesund und meiner ganzen Familie geht es gut. Wir achten stärker auf die Hygiene und unsere Kinder sind nicht mehr so oft krank.»

In Guiè wird nun also direkt in den Dörfern etwas gegen die Unterernährung unternommen. Die Grundlage dafür sind die Frauen, die Wissen erwerben, Erwerbstätigkeiten aufbauen und aus eigener Initiative die Gesundheit und die Ernährung ihrer Kinder verbessern.



UNTERERNÄHRUNG IN DEN ERSTEN 1000 LEBENSTAGEN VORBEUGEN



In Benin verzeichnet fast jedes dritte Kind unter fünf Jahren einen Wachstumsrückstand. Hinter dieser Zahl verbergen sich unterschiedlichste Gegebenheiten: eine zu einseitige Ernährung, fehlendes Wissen über die Ernährungsbedürfnisse von Kleinkindern, aber auch wirtschaftliche Schwierigkeiten, von denen insbesondere Familien auf dem Land betroffen sind. Um auf diese Herausforderungen einzugehen, unterstützt Morija dieses Jahr den Verein «Cadre d'Action pour le Développement Durable» (CADD) in Abomey im Rahmen des Fonds «Akteure der Solidarität».

Das entsprechende Projekt ist in der Gemeinde Agbangnizoun im Süden des Landes angesiedelt. Ziel ist, die Gesundheit und die Ernährung von Schwangeren und Kindern unter fünf Jahren zu verbessern. Der Ansatz basiert auf einer einfachen Überzeugung: Der Kampf gegen Unterernährung ist nicht nur Sache der Gesundheitseinrichtungen. Er erfordert auch die Mobilisierung der Familien, der Gemeinschaften und der lokalen Behörden.

SCHULUNG FÜR GESUNDHEITSPERSONAL

Ein erster wichtiger Schritt bestand darin, die Kompetenzen des Gesundheitspersonals zu verbessern. Dazu absolvierten 27 Pflegefachpersonen und Hebammen aus mehreren Gesundheitseinrichtungen der Gemeinde eine dreitägige Schulung über die Erkennung und Behandlung von Unterernährung sowie die Ernährungsbetreuung bei Schwangeren und Kleinkindern. Die Teilnehmenden konnten auch das Konzept der «ersten 1000 Lebenstage» vertiefen – die Zeit von der Schwangerschaft bis zum zweiten Geburtstag des Kindes, die entscheidend ist für sein Wachstum und seine weitere Entwicklung.

Neben der vermittelten Theorie nahmen die Gesundheitsfachpersonen an praktischen Übungen teil und erfuhren bei Kochvorführungen, wie nährstoffreiche lokale Lebensmittel genutzt werden können. Die Schulung sollte die Teilnehmenden in die Lage versetzen, die Familien konkret bei der Entwicklung geeigneter und erschwinglicher Ernährungsgewohnheiten zu begleiten.

«Vor diesem Kurs fiel es mir schwer, Unterernährung korrekt zu diagnostizieren und die Behandlungsproto-

kolle anzuwenden», berichtet Aliane Adjaho, Leiterin einer lokalen Gesundheitseinrichtung. «Jetzt verfüge ich über neue Kompetenzen, die mir ermöglichen, die Patientinnen und Patienten besser zu betreuen.»

SENSIBILISIERUNG DER VÄTER

Das Projekt richtet sich aber nicht nur an das Gesundheitspersonal oder die Mütter. Es umfasst auch gezielte Treffen für Männergruppen, insbesondere Handwerker und Motorradtaxi-Fahrer, um sie für ihre Rolle bei der Ernährung und dem Wohlbefinden ihrer Familie zu sensibilisieren. Die Ernährung der Kleinkinder wird häufig als reine Frauenaufgabe betrachtet, doch sie hängt auch von den Entscheidungen und der Unterstützung der Väter ab.

Der Austausch in diesen Gruppen verlief manchmal sehr emotional. «Ich habe mein Baby aus Unwissenheit verloren», verriet etwa ein Teilnehmer. «Wir hatten angefangen, ihm Maisbrei zu geben, dabei war er erst drei Monate alt. Heute verstehe ich die Ernährungsbedürfnisse eines Säuglings besser. Wenn ich das alles früher gewusst hätte, wäre mein Kind vielleicht noch am Leben.»

Mit diesem Projekt agiert der Verein CADD sowohl auf Ebene des Gesundheitspersonals als auch in den Familien und lokalen Gemeinschaften, um Unterernährung nachhaltig vorzubeugen. Dieser ganzheitliche Ansatz steht im Einklang mit dem Ziel des Fonds «Akteure der Solidarität»: lokale Initiativen unterstützen, die eine nachhaltige Wirkung innerhalb der Gemeinschaft erzielen können. ■



DER FONDS «AKTEURE DER SOLIDARITÄT»

Dieser von Morija ins Leben gerufene Fonds unterstützt lokale Kleinprojekte in den Bereichen Ernährung, Wasser, Gesundheit, Bildung, und ländliche Entwicklung. Mit einem Beitrag von bis zu CHF 5000.- fördert er innovative, lokal verankerte Initiativen mit spürbaren Auswirkungen für die Gesellschaft. Ein konkreter Weg, um die Eigenständigkeit und die Solidarität dort zu unterstützen, wo die Bedürfnisse riesig, aber die Mittel beschränkt sind.



DANK IHNEN KÖNNEN
UNSERE ERNÄHRUNGS-
ZENTREN UNTER-
ERNÄHRTE KINDER
KOSTENLOS BEHAN-
DELN UND BIS ZUR
GENESUNG BEGLEITEN.

MIT **CHF 30.-**

schenken Sie einem unterernährten
Kind die nötige Nahrung und Be-
treuung, damit es wieder gesund wird.

IHRE SPENDE
VERÄNDERT
LEBEN



SEIT 1979



Ihre Spende
in guten Händen